

Zeitschrift: Argovia : Jahresschrift der Historischen Gesellschaft des Kantons Aargau
Herausgeber: Historische Gesellschaft des Kantons Aargau
Band: 3 (1862-1863)
Vereinsnachrichten: Vereins-Chronik
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vereins-Chronik.

Unsere letzte Jahresversammlung fand statt in Zofingen am 30. Decbr. 1861. Sie wurde vom Präsidium mit folgender Anrede begrüsst:

Hochverehrte Herren und Freunde!

Unsere letztjährige Versammlung in Baden hat für unser Wiedersehen im J. 1861 das alte, gastfreundliche Zofingen gewählt.

Zum ersten Male kommt eine Historische Gesellschaft in diesen Mauern zusammen. Drum lassen Sie uns, nach der Wandersleute alter Sitte, vor Allem nach den Wahrzeichen des Ortes schauen, die uns für freundliche Aufnahme bürgen und auf reiche Arbeit deuten!

Ja, seien Sie hochwillkommen, verehrte Freunde, in der guten Stadt, wo einst, im Streit um einen gefangenen Knecht, die Boten von Basel zum Zeichen willigen und freundschaftlich gemeinten Vergleichs denen von Solothurn geröstet Weinbrod mit Zucker und Zimmt boten, und Beide dem Knecht die Freiheit gaben; willkommen in den Mauern, wo wiederholt auf ihren Tagen die alten Eidgenossen harte Späne in Minne verrichteten, und nach den Siegen über Burgund bis an die Lösung der alten Bünde entzweit, die ersten Präliminarien zum Stanzer Verkommniss vereinbarten; willkommen an der Stätte, wo in der Neuzeit so oft die Männer der Helvetischen Gesellschaft nach den Augurien einer bessern Eidgenossenschaft sahen, die vaterländischen Künstler mit Martin Usteri in sinniger Freundschaft tagten, und die studirende Jugend, vom Rheine bis zum Rhodan, sich brüderlich versammelte, um in glühender Begeisterung die Gelübde der Liebe und der Treue auf die heiligen Altäre der Freundschaft, der Wissenschaft und des Vaterlandes zu legen! — Mögen diese Wahrzeichen auch der jungen Historischen Gesellschaft des Kantons von guter Vorbedeutung für ihre Zukunft sein!

Aber neben diesen guten Zeichen, welche Mahnungen an die Gesellschaft zur Arbeit auf dem Gebiete ihres Berufes!

Weit hinter der Zeit geschichtlicher Aufzeichnungen wurzelt das latinisirte Tobinium. Es gehört wohl jener Menschheit an, deren Lebensspuren unser verehrtes Mitglied, Hr. Oberst Rud. Suter, in den Pfahlbauten der Mauwiler Moorgründe wieder aufgefunden und auf so verdienstvolle Weise ihrem mehrtausendjährigen Grabe enthoben hat.

Stadt und Gegend weisen, wie ihresgleichen wenige, einen Reichthum historischer Denkmäler und Erinnerungen auf, in denen alle Zeitalter der Landesgeschichte, oft bis in die kleinern Verhältnisse des Lebens hinab, verurkundet vor uns liegen.

Die Pfahlbauten mit den Zeugen der drei urzeitlichen Alter in der reichen Suterschen Sammlung; römische Bauwerke, Mobilien und Verkehrsmittel; Gräber und Ruinen der ältesten Feudalzeit; eine hoheitliche Münzstätte mit Brakteaten der fränkischen Dynasten; die wohl zu gleicher Zeit privilegierte, weitberühmte St. Morizenmesse; die schiffbare Wigger mit einem Landungsplatze an der Ringmauer der Stadt; ein durch alle Jahrhunderte angesehenes, verfassungsmässig festgestelltes Gemeinwesen mit Öffnungen und unvordenklichen Rechtsamen und Freiheiten; eine hohe und niedere Gerichtsbarkeit, deren Inappellabilitätsrecht Bern noch im J. 1797 erneuerte; nach aussen eine durch seine Schirmherren mit den Geschicken Europas verflochtene, wechselvolle Geschichte; Briefe und Siegel von den burgundischen Herzogen, den Grafen von Spitzenberg, den Rectoren von Burgund, den Herzogen von Zähringen, den Grafen von Frobürg, dem Feldhauptmann Rudolf von Habsburg, den kaiserlichen Verwaltern, den österreichischen Herzogen und Landvögten, endlich fast 400 Jahre lang von den Gnädigen Herren und Obern von Bern; neben diesen Urkunden der Geschichte und bürgerlichen Rechte werthvolle Sammlungen von Urkunden höherer Berechtigung auf dem Gebiete der Wissenschaft und Kunst; ein Cabinet alter und neuerer Münzen, eine merkwürdige Sammlung handschriftlicher Briefe der Reformatoren, eine schon im J. 1695 gestiftete, seither durch edle Vergabungen und Anschaffungen vermehrte Bibliothek, und ein durch die schweizerische Künstlergesellschaft angelegtes Kunstalbum.

Doch was sind Bücher und Denkmäler, alte Briefe und todte Pergamente ohne lebendige Thaten? Das Leben ist's, das den Documenten höhern Werth verleiht.

Unser Festort hat zu den Urkunden seiner Archive auch die That gelegt, und bietet dem Freunde der Geschichte eine reiche Vergangenheit zur Betrachtung und zur Forschung dar.

Wenn ich zu Ihnen aber, verehrte Herren und Freunde, von den Thaten der Stadt rede, so meine ich zunächst nicht den glücklichen Zufall, der ihr im J. 1240 die zuge dachte Mordnacht des aufsässigen Adels und der complotirenden Dominicaner entdeckte. Die in Weinfässern in die Stadt gebrachten Kriegsknechte wurden niedergemacht und neun Mönche dem Adel zum Exempel aussen an der Ringmauer aufgehängt. Von da an aber rief zur künftigen Sicherung der geretteten Freiheit der Nachtwächter täglich Abends 7 Uhr in der Stadt herum, von der Jugend begleitet und mannlich unterstützt, die Losung des Verrathes: „Dohar goht er!“ jedem Bürger in's Gedächtniss.

Ich meine auch nicht die grosse Noth, welche die Stadt zur Zeit des Schwarzen Todes in der Mitte des 14. Jahrhunderts ertrug. Wie anderwärts schrieb auch sie das furchtbare Naturereigniss der vermeinten Brunnenvergiftung durch die Juden zu, wofür die Angeklagten Folter, Feuer und Rad, Vertreibung und allgemeine Verfolgung erlitten, bis Papst Clemens VI. den Grausamkeiten mit der Strafe des Bannes ein Ziel setzte.

Ich meine auch nicht den prachtvollen Hofhalt, den die Stadt im J. 1381 dem Herzog Leopold III. zum grossen Turniere gab, zu dem 660 gekrönte Helme und 400 herzogliche Dienstleute mit festlichen Damen und unzähligem Trosse erschienen sein sollen.

Ich meine auch nicht den Glanz der Gastfreundschaft, womit die Stadt am 19. Mai 1418 Papst Martin V. mit 20 Cardinälen, 1000 Rossen und zahlloser Dienerschaft auf seinem Triumphzuge ab dem Concilium von Constanz empfing, wobei sie den hohen Gast durch zehn Schulknaben in königsblauen Chorröcken mit einem lateinischen Gratulationsgesang und in ihrer Mitte mit dem natürlichen Bilde seines Wappens, einem Ochsen mit vergoldeten Hörnern, und von Blumen, Geflügel und Gewild behangen, begrüßen liess. Zwar nahm der Papst den Willkomm also hoch, dass er ihn nicht nur über das ihm aufgetragene Mues von den ersten reifen Kirschen in Brugg, sondern gar über die ihm verehrten 8 Ochsen, 40 Schafe, 125 Mütt Kernen, 40 Malter Haber, 60 Salmen, 4 Fuder Burgunder und 4 Fuder Rheinwein der Stadt Bern erhob, und dafür den je zehn obersten Schulknaben eine jährliche Prämie von 4 Mütt Korn aus dem Vermögen der Chorherren stiftete — ein Crispinismus, den 42 Jahre später Papst Pius II. in grösserm Massstabe wiederholte, indem er an die von ihm gestiftete Hochschule zu Basel eine ganze Präbende des hl. Moriz in Zofingen vergabte! —

Endlich meine ich auch nicht jene puritanische Aengstlichkeit, mit der unsere Zofinger Schützen im J. 1623 das Freischiessen von Reiden verliessen, weil Jedermann, der schiessen wollte, einen Schilling zu einer Gabe für den hl. Sebastian als Schützenpatron erlegen musste. Das Chorgericht schrieb das Ereigniss an die Obrigkeit in Bern, welche die Angelegenheit fünf Monate erdauerte, dann die Glaubenstreue der Zofinger Schützen belobte und fernern Bericht über die Gestalt der Sache verlangte.

Unsere Feststadt nahm an weitergehenden Dingen, an grössern und allgemeineren Fragen des Lebens Theil.

Zum Wort die That, dem geschworenen Eid den ganzen Mann; — Das war die Moral ihrer Politik. Daher ihre Treue und Hingebung an ihre beschworene Pflicht gegen Jeden, wer er war.

Bei jedem Heerbann des Reiches war ihre gewaffnete Hand. Viermal in 21 Jahren hielt die Stadt mit Kaiser Friedrich II. unentwegt den Bannstrahl der Kirche aus.

Unter den Pannern von Habsburg, Oesterreich und Bern, während 536 Jahren, stand ihr Fähnlein gegen hundert Mal im blutigen Feld.

Es stand gegen Ottokar von Böhmen auf dem Marchfelde und gegen Adolf von Nassau bei Worms, war im Geleite der Königin Agnes aus Ungarn, zog mit Heinrich VII. nach Italien und mit Herzog Leopold gegen Ludwig den Baiern. Im Hussitenkriege, im Hugenottenkriege, in Savoyen, im dreissigjährigen Kriege, in den französisch-spanischen Kriegen stand es für die Ideen im Kampfe, welche damals Europa bewegten. An der Schlosshalde vor Bern, am Morgarten, vor Solothurn, bei Laupen, Tätwyl, Büttisholz, Näfels, vor Allen aber, mit unsterblichem Ruhme vom Schultheissen Niclaus Thut gerettet, bei Sempach, und endlich zum Abschied, unter Schultheiss Hans von Rüssegg, in harter Belagerung gegen die Uebermacht von Bern, überall bewies es mit dem Herzblute der Bürger seine mannliche Treue.

Unter Bern eidgenössisch geworden, nennt die vaterländische Geschichte Zofingens Panner mit Ehren bei Bellenz, im alten Zürcherkriege, in den Schlachten gegen Carl von Burgund, in den Schwabenkriegen, in den Mailänder Zügen, zweimal bei Cappel, in der Waat, in Savoyen, vor Strassburg, im Bauernkriege, zweimal bei Villmergen, und endlich bei Neuenegg, wo seine Compagnie, dreimal von der Uebermacht zurückgedrängt, dreimal wieder dem Feind entgegenstand.

Was seither, in Nachahmung ihrer Alvordern, die noch Leben-

den in den Kämpfen für die Ideen der neuen Eidgenossenschaft gethan, darüber legt die Bescheidenheit dem Zeitgenossen nur unliebes Schweigen auf.

Aber zu all diesen Störungen des friedlichen Lebens von aussen her kommen von Zeit zu Zeit noch solche, welche die Kraft des bürgerlichen Gemeinwesens noch in höherm Masse auf die Probe stellten.

Nicht genug, dass das grosse Erdbeben am St. Lucastag 1356 achtzehn Häuser zerstörte, einen Thurm und das Chor der Kirche zerriss, und fortwährende Erschütterungen fast ein Jahr lang die ganze Stadt in einen Schutthaufen zu verwandeln drohten; von noch grösserm Unheil wurde die Stadt in verschiedenen Zeiten heimgesucht. Viermal brannte sie zum grossen Theile, und im J. 1396, am Abend vor Margarethentag, bis auf ein einziges Haus in eine Ruine zusammen. Fast alle häusliche Habe, Werthgegenstände und öffentliche Schriften giengen in den Flammen zu Grunde. Nur Eines blieb darin jedes Mal unversehrt! Der fromme Muth und die männliche Thatkraft der Bürger. Und darum stieg die Gemeinde immer wieder mit neuem Ansehen aus der Asche empor.

So, meine hochverehrten Herren und Freunde, gehen die todten Denkmäler unsers Festortes in einer reichen, lebenskräftigen Geschichte auf. Diese Geschichte aber wird nicht vom Zufall, sondern sie wird, von Geschlecht zu Geschlecht, von edeln Männern des Gewerbsfleisses, der Wissenschaft und der Liebe zum vaterländischen Gemeinwesen getragen.

Wie in grössern Städten stifteten hier in engern Mauern schon frühe die angesehensten Männer jene bürgerlich-gewerblichen Verbindungen, wodurch damals die städtischen Gemeinwesen bald politisch und sittlich so bedeutsam wurden. Ich meine die Stiftung der Zünfte.

In Zofingen war die Schneiderzunft die erste. Ihr traten bald edle Ritter, Pröbste, Chorherren, Schultheissen und Räthe bei, unter denen wir auch Niclaus Thut, den Helden von Sempach, finden. Nachher folgten die Zünfte der Metzger, der Schützen und — der Ackerleute. In frischem Wetteifer weckten sie den angeborenen Gewerbsfleiss, dessen kühner Verkehr bald auf den Plätzen des Welthandels bekannt wurde. In Genua und in der stolzen Lagunenstadt der Adria wurde der Name Zofingens genannt, und im J. 1534 bezogen beide Städte aus dem Bowald von Zofingen, den Stamm um 60 Reichsthaler, die grossen Mastbäume ihrer Handelsschiffe, mit denen sie die Länder und Meere der Erde beherrschten!

Der erwachte Sinn für Verkehr und Gewerbsfleiss rief als nothwendiges Bedürfniss bald bessere Schulen hervor. Neben der lateinischen Schule wurde auch eine deutsche errichtet und schon in der Mitte des vorigen Jahrhunderts den Mädchen eine eigene Lehrerin gegeben. Nicht nur machten Bürger aller Klassen für Lehrer und Schüler edle Vergabungen, auch die Zünfte blieben mit schönen Opfern nicht zurück; und was noch weiter nöthig war, wurde von der Gemeinde gethan. So schuf die Gemeinde, nach dem Massstabe der Zeit, gute Schulen, und aus den guten Schulen wuchsen wackere Männer hervor. Und so geschah es, dass in der kleinen Stadt nicht nur Gewerbe und Verkehr, sondern auch die Wissenschaften und das öffentliche Leben würdige Träger fanden.

Schon im Anfange des 15. Jahrhunderts schrieb hier Johannes Hallberger die Geschichte der Aargauer Kriege, und Ulrich Köl liker machte sich als Kunstmaler bekannt.

Im 16. Jahrhundert fand die Reformation unter den Chorherren und Schulmeistern von Zofingen auf den Disputationen von Baden und Bern zwar ihre beredten und beharrlichen Gegner. Doch blieben im J. 1528 nur noch fünf Chorherren des hl. Moriz dem alten Glauben treu, und der Caplan Hans Ammann war der erste, der in der Stiftskirche im Sinne der Reformation das Evangelium predigte und damit das Volk männiglich erbaute. Um aber geheimen Widersachern mit Erfolg zu begegnen, schickten Schultheiss und Rath von Bern als ersten evangelischen Pfarrer den gelehrten Sebastian Hofmeister in die Gemeinde, welcher darauf bei der Disputation im J. 1532 an der Seite von Berchtold Haller gegen die Wiedertäufer stritt.

Im 17. Jahrhundert erwerben sich Balthasar Seelmatter als Philolog, und Joh. Casp. Seelmatter als erster Professor der Rechte an der Academie in Bern einen ehrenvollen Namen.

Im 18. Jahrhundert werden der gelehrte Schultheiss Rud. Suter als fleissiger Forscher und Schriftsteller der heimatlichen Geschichte und Alterthumskunde, Joh. Jak. Lauffer als vaterländischer Geschichtschreiber, Joh. Georg Altmann als Alterthumsforscher, Joh. Altmann als gelehrter Schulmann, die Salchli, Ringier und Rudolf als Philologen und Lehrer der Theologie in Bern berühmt. Und am Ende oder auf der Scheide des Jahrhunderts schliesst sich ihnen der gelehrte Decan Frickart mit der Chronik seiner Vaterstadt an. Die ruhmvolle Reihe aber krönt — wer könnte ihn vergessen, den tief und allseitig gebildeten Geist? — der Verfasser der „Flora Helvetica“, der sinnige Freund Theokrits, der beredte Professor

an der Academie in Bern, der freimüthige Patriot und Prophet in den Stürmen der Helvetik, der „feurige, hochherzige Suter von Zofingen“, wie ihn der vaterländische Geschichtschreiber nennt. Er, „der Verehrer der Literatur des alten Griechenlands, der von dem Geiste seiner Republiken und seiner Redner durchdrungen war und mit ihnen in den Tagen der Begeisterung wetteiferte,“ Rudolf Suter war es, der neben den Ersten und Edelsten der Nation im Grossen Rathe der helvetischen Republik unerschrocken den Hass und die Rache der Revolutionsjustiz bekämpfte. Er war es, der mit Ent-rüstung Angesichts ihrer Bayonnete den Betrug und die Gewaltthaten der französischen Agenten im Namen der verhöhten Freiheit und des entehrten Vaterlandes anklagte, und unter dem Beifall der Tribüne die Versammlung zum feierlichen Schwure: „frei zu leben oder zu sterben“ hinriss. Er war es, der damals schon die heilige Lehre der Toleranz für alle Confessionen und die ewigen Menschenrechte auch für die unwürdig geknechteten Israeliten verkündete. Er war es endlich, dem in der Sitzung vom 10. Mai 1800 die Ehre des Tages ward, indem er die von der Furcht und dem Verrath intriguirte Vertagung des Verfassungswerkes nicht minder mit der Gewalt seiner Rede als mit dem Adel seines Patriotismus vereitelte. — In der Reinheit der Gesinnung und in der Kraft des Wortes hat er später an seinem Mitbürger, dem trefflichen Stadtschreiber und Oerrichter Müller einen Nachfolger gefunden.

Das, hochverehrte Herren und Freunde, ist Zofingen in seinen historischen Denkmälern, in seiner Geschichte und in den Vertretern seines geschichtlichen Namens; das ist der diesjährige Festort der aargauischen Historischen Gesellschaft! —

Ich hatte mir vorgenommen, diese Conturen aus der Geschichte unsers Festortes noch mit einer besondern practischen Anwendung für unsere Gesellschaft zu begleiten. Die reiche und denkwürdige Vergangenheit dieses einzelnen Gemeinwesens unserer ereignissreichen heimatlichen Gauen hatte mir nämlich die Frage nahe gelegt:

„Wie kann die Liebe, das Studium und die Kunde unserer vaterländischen und heimatlichen Geschichte zum Gemeingute aller Klassen unsers Volkes gemacht werden?“

Ich wollte bei der Beantwortung dieser Frage vorab auf das ausgezeichnete, unserm Vaterlande einzig vorbehaltene Verdienst hinweisen, welches sich die bisher erschienene Bearbeitung unserer älteren eidgenössischen Archive um eine neue und durchaus volksthümliche Behandlung der vaterländischen Geschichte erwirbt.

Hievon ausgehend wollte ich Ihnen dann meine Ansichten mit-

theilen über die Behandlung unserer Geschichte in Schriftwerken für die wissenschaftlich Gebildeten, in Büchern für den einfachen Bürgersmann, und in den Lehr- und Lesebüchern für die Jugend.

Sodann wollte ich Ihnen meine unmassgebliche Meinung sagen, wie ich glaube, dass die Landesgeschichte in den Bildungsanstalten der Jugend gelehrt werden sollte: wie nämlich in der allgemeinen Volksschule, wie in den Mittelschulen, wie in den Gymnasien und Gewerbsschulen, und wie an den schweizerischen Academieen und Hochschulen.

Endlich wollte ich damit schliessen, was nach meinem Bedünken von den Staats- und Ortsbehörden, von Gesellschaften und Privaten, von Gelehrten und Ungelehrten, von Alt und Jung, selbst in Sage, Sang und Spruch zu thun wäre, um die Liebe, das Studium und die Kunde der Geschichte des Gesamtvaterlandes, des Landestheiles und des Heimathsortes zu fördern.

Allein, hochverehrte Herren und Freunde! für soviel durfte ich Ihre Geduld nicht beanspruchen. Es sei mir darum genug, wenn es mir gelungen ist, Ihnen die vielen und beachtungswerthen Wahrzeichen unseres Festortes bedeutet zu haben, welche alle dem schönen Berufe unserer Gesellschaft entsprechen und ihrem Streben dienstlich sind.

Ich erkläre unsere dermalige Jahresversammlung für eröffnet.

Nach Erledigung der laufenden Geschäfte, Abnahme und Passation der Jahresrechnung, Wahl des Vorstandes, Aufnahme neu angemeldeter Mitglieder, Bestimmung des nächstkünftigen Festortes, wurden zwei Vorträge gehalten, der erste von Hrn. Schumann, Bezirksschullehrer in Zofingen, über das Religionsgespräch mit den Wiedertäufern, welches im Jahre 1532 in Zofingen stattgefunden; der zweite von Hrn. Prof. Hunziker, über die Korrespondenz Heinrichs IV. mit seinem Gesandten Pascal in Graubünden während der Jahre 1604 bis 1607.

Der seither verflossene Zeitraum von nahezu zwei Jahren war der Thätigkeit unseres Vereins nichts weniger als günstig. Politische Wirren entzweiten die Gemüther und legten manche Kräfte lahm. Gleichwohl blicken wir nicht ohne eine gewisse Befriedigung auf diese Periode innerer Kämpfe zurück, weil sie nicht im Stande waren, der fortgesetzten Verfolgung unserer Vereinszwecke wesentlichen Eintrag zu thun. Wir dürfen also behaupten, dass wir die Feuerprobe bestanden haben, und nachfolgender Bericht mag davon Zeugniß ablegen.

Unsere bisherige Thätigkeit, abgesehen von der Publikation der

Vereinsschriften, lässt sich hauptsächlich nach folgenden Gesichtspunkten gliedern.

I. Oeffentliche Vorlesungen historischen Inhalts wurden im Winter 1861/62 zum ersten Male vom Vorstande der Historischen Gesellschaft veranstaltet und im Casinosaale zu Aarau unter anerkennenswerther Betheiligung des Publikums abgehalten. Wir nennen unter den behandelten Themen historischer Art:

1. Die Zigeuner in der Schweiz, von Hrn. Prof. Rochholz.
2. Die Hexenprozesse in der Schweiz, von Hrn. Pfr. Schröter.
3. La littérature du second empire, von Hrn. Prof. Hunziker.
4. Verfassung und Recht der Stadt Aarau im 14. Jahrhundert, von Hrn. RR. Welti.
5. Die Juden im Aargau, von Hrn. RR. Keller.
6. Die alten Stadt- und Landschulen im Kanton, von Demselben.
7. Die Osterfeier der Alemannen, von Hrn. Prof. Rochholz.

Einzelne andere Vorträge naturwissenschaftlichen Inhalts wechselten mit den hier genannten ab. Ebenso wurde es gehalten im Winter 1862/63, aus welchem folgende historische Vorträge zu notiren waren:

1. Ludwig Uhland, von Hrn. RR. Keller.
2. Ein Sittengemälde aus Altathen (der Eutyphron von Plato), von Hrn. Prof. Hunziker.
3. Rafael Sanzio, von Hrn. Fürspr. Tanner.
4. Die Heidenaltäre im Aargau, von Hrn. Prof. Rochholz.
5. Frau Krüdeners Bekehrungsfahrten im Aargau, von Hrn. RR. Welti.

Anschliessend an diese Vorlesungen wurde seit dem 3. März 1863 die Anordnung getroffen, dass regelmässig am letzten Samstag jeden Monats von den Mitgliedern des Vorstandes, welche sich zu dem Ende in die Geschäfte zu theilen haben, über inzwischen eingelaufene Manuscripte und Bücher, historische Funde, Einsendungen von Mitarbeitern, oder Anschaffungen, in zwanglosen Abhandlungen kurze Referate erstattet werden, wozu jeweilen sämtliche am Orte anwesende Vereinsmitglieder eingeladen sind.

II. Fortgang der Sammlungen zum Aargauischen Ortslexikon. Der Vorstand der Gesellschaft hatte im J. 1860 ein Circular in sämtliche Bezirke des Kantons an die HH. Gemeindeschreiber und Lehrer gesendet, worin Anleitung zu einer methodischen Aufsammlung sämtlicher Orts- und Flurnamen gegeben war. Das Resultat war ziemlich günstig: die neu entstandene Sammlung umfasst eilf Foliobände aus ebenso vielen Bezirken. Auch seither

erfolgen noch ähnliche Einsendungen, nun zwar seltener, aber bei wachsendem Verständnisse des Arbeitszweckes um so genauer und tüchtiger abgefasst. So hat uns dieses Jahr Hr. Fürspr. Stäuble von Magden im Frickthal mit einer wirklichen Musterarbeit beschenkt, sie ist betitelt: *Zusammenstellung aller Benennungen der Gewässer, Strassen, Wälder, Gegenden und Flurtheile des Gemeindebannes des Dorfes Magden*. Dies Verzeichniss bringt es auf 363 verschiedene Lokalnamen, die im einzelnen mit topographischen und historischen Notizen zweckgemäss ausgestattet sind. Eine ähnliche Bearbeitung des Bannes von Zeiningen hat Hr. Steinhauser daselbst eingesendet. Der Vorstand hat beiden Herren in besonderen Dankschreiben seine Freude ausgedrückt, durch die Vollständigkeit solcher Arbeiten das Gesamtunternehmen um einen weitem Schritt vorgerückt zu sehen.

III. Ausgrabungen. Der Boden des Aargaues ist an Ueberresten der keltischen, römischen und alemannischen Periode so reich, dass man voraussetzen müsste, es könne kaum ein Jahr vergehen, das einer an Ort und Stelle befindlichen historischen Gesellschaft nicht neue Ausbeute brächte. Dem ist aber nicht so! Und das Beste vielleicht, was wir für archäologische Bestrebungen unter uns vor der Hand thun können, besteht darin, dass wir unumwunden die Gründe darlegen, warum dem nicht also ist. Unser Verein besteht seit vier Jahren. Aber seit mehr als sovielen Jahrzehnten schon beutet namentlich unser Kantonsnachbar Zürich unsern Boden zu antiquarischen Zwecken aus mit einem Erfolg, mit einem Aufwand von Geldmitteln, mit persönlichen, sorgfältig unterhaltenen Anknüpfungen, denen ein junger Verein, erst noch mit der Sammlung seiner Kräfte beschäftigt, unmöglich es gleichthun kann. Sofern diese Konkurrenz der Wissenschaft dient, sind wir weit entfernt, uns darüber zu beklagen; aber nur um so mehr ist der Zustand zu bedauern, in den sich die antiquarische Forschung in unserm Kanton auch jetzt noch versetzt sieht; zu beklagen ist es, dass uns bis zur Stunde die natürliche Anziehungskraft einer solchen Antiquitätensammlung mangelt, die sich zugleich an dem Orte befände, welcher der Wohnsitz der Regierungsbehörden, der höhern Bildungsanstalten und zugleich des Vereinsvorstandes ist. Wer die Räumlichkeiten des Museums in Zürich durchwandert und die Menge werthvoller Gegenstände beachtet, welche der aargauische Boden dazu hergeschenkt hat, und wer dann hinwieder den kläglichen Zustand des s. g. Aargauischen Antiquariums in Königsfelden in Augenschein nimmt, der wird nicht umhin können, diesen unsern Bemerkungen beizustimmen. Je mehr unsere Gesellschaft zu der

erwünschten Blüthe gelangt, um so empfindlicher wird ihr der Mangel eines Gebäudes am Wohnsitze ihres Vorstandes, welches geeignet wäre, ihre Bibliothek und ihre Alterthümer geordnet und übersichtlich in sich aufzunehmen.

Folgende Ausgrabungen haben im Laufe dieser zwei Jahre mit Wissen oder auf Anregung des Vereins stattgefunden:

1. In Abtwil wurden bei Anlass der Erstellung einer neuen Strasse, während der Monate Januar und Februar 1862, auf dem s. g. „Heidenhübel“, am südlichen Ende Abtwils gegenüber dem letzten Hause des Ortes, s. g. Alemannische Reihen- oder Furchengräber entdeckt, etwa 30 an der Zahl. Nach mitgetheilten Beschreibungen waren diese Gräber sargförmig, in ungleicher Breite, gewöhnlich 6' lang, 5—7' breit, in den weichen Sandsteinfels gehauen. Der Kopf lag dabei nach Westen und zwar stets wie schlafend auf der rechten Seite. Weiteres hat sich nicht vorgefunden, ausser einer Masse römischer Ziegelstücke (kein Legionszeichen), Heizröhren und einer römischen Fibula, die in unsern Besitz gekommen. Leider konnten wir uns kein vollständiges Skelett verschaffen. Es ergiebt sich aus dem Gesagten, so wie aus den Ueberresten einer römischen Strassenanlage, dass die Alemannen eine dortige römische Niederlassung zerstört und an deren Stelle ihre Grabstätten eingerichtet hatten. Später wurde hier eine Kapelle erbaut, welche erst im J. 1740 ist abgerissen worden.

2. Im März und April 1862 stiess ein Bauer im Freiamte in der Nähe von Büelisacker beim Umgraben seines Feldes auf Mauerüberreste. Schon früher waren hier römische Ziegel gefunden worden. Ein Abgeordneter des Vorstandes besichtigte die Stelle, konnte aber nicht verhindern, dass der betreffende Bauer die Ausgrabungen auf eigene Faust fortsetzte und einen römischen Mosaikboden, den er einige Tage später blosslegte, in der Hoffnung auf verborgene Schätze mit der Hacke in Trümmer schlug. Nebenbei befand sich ein Luftheizungsapparat, fast noch unversehrt. Das Nähere ist nachzulesen in einem Berichte, welchen Hr. Pfr. Urech in no. 4 des „Antiquarischen Anzeigers“ von 1862 veröffentlicht hat. Einer von uns veranlassten Expertise der Tit. Baudirektion, behufs systematischer Fortsetzung der Ausgrabungen, ist seither keine Folge gegeben worden.

3. In den Monaten Januar, Februar, März und April fanden auf unsere Rechnung Nachgrabungen statt zwischen dem Schwert und der s. g. Haselstrasse in der Stadt Baden. Leider waren dieselben im Verhältniss zu den Kosten ziemlich unfruchtbar, und gewisse

Angaben, auf die gestützt man an die Untersuchung gegangen war, erwiesen sich nachträglich als höchst ungenau. Allerdings fanden sich an mehreren Stellen Ueberreste römischer Gebäude, aber leider liessen sich dieselben nicht weit genug verfolgen, um einen vollständigen Grundriss aufzunehmen. Der Plan der bisherigen Arbeiten befindet sich übrigens in unserem Archive und würde weitere Nachforschungen jedenfalls wesentlich erleichtern. Die Ausbeute an gefundenen Gegenständen war gering: gebrochenes Töpfergeschirr, Eisenbeschläge, Mühlsteine, einige bronzene Haften u. s. w. Neckisch genug steht auf einer an gleicher Stelle gefundenen Haften zu lesen: AVE MARIA.

IV. Ordnung des Staatsarchivs und der kantonalen Münzsammlung. Durch Zuschrift vom 5. Januar 1862 theilte die Tit. Erziehungsdirektion dem Vorstande der Historischen Gesellschaft mit, dass der Grosse Rath vorläufig für die Uebersiedelung der alten Klosterarchive in das Staatsarchiv, und für ihre Lokalisierung in demselben einen Budgetansatz von Fr. 1000 genehmigt habe, und ersuchte uns zugleich um Eröffnung unserer gutächtlichen Ansichten über diesen Gegenstand. Wir benutzten diesen Anlass, um auf die dringliche Nothwendigkeit einer durchgreifenden Registratur aufmerksam zu machen, unter Mittheilung dahinzielender Vorschläge. Seither haben wir wenigstens die Genugthuung erhalten, dass das Archiv von Muri mit dem Staatsarchive vereinigt und damit aller weiteren Gefährdung entzogen worden ist. Das Archiv des Klosters Wettingen wird sich in nächster Zeit daran anschliessen.

Eine geordnete Uebersicht der Aargauischen Münzsammlung, verbunden mit der Münzsammlung der Historischen Gesellschaft, ist von Hrn. Münch, Bezirksverwalter in Rheinfelden, für das nächste Heft der Argovia zugesagt.

Aus seinem vorläufigen Generalbericht entnehmen wir Nachfolgendes:

Ausser den bisher in der Antiquitätensammlung zu Königsfelden aufbewahrten Münzen, deren Fundort beinahe ausschliesslich die Ruinen von Vindonissa sind, besitzt der Kanton Aargau eine ziemlich ansehnliche Münz- und Medaillensammlung, stammend aus den im J. 1841 aufgehobenen Klöstern Muri und Wettingen (grösstentheils aber aus ersterem), und seither vermehrt durch Ankäufe weiterer, an verschiedenen Stellen des Kantons aufgefundener Münzen.

Die Zahl sämmtlicher Münzen beläuft sich auf 4912; darunter 75 Gold-, 1337 Silber- und circa 2500 Billon-, Bronze- und Kupfer-Münzen.

Unter den Goldmünzen, deren wissenschaftliche Ordnung und Bestimmung vollendet ist, befinden sich 57 Münzen römischer Kaiser, Kaiserinnen und Cäsaren, nämlich: 3 Augustus, 2 Tiberius, 1 Claudius, 3 Nero, 1 Galba, 1 Vitellius, 3 Vespasianus, 1 Titus, 2 Domitianus, 4 Trajanus, 4 Antoninus Pius, 1 Faustina (Antonini P. uxor), 1 Marcus Aurelius, 1 Faustina (M. Aurelii uxor), 2 Verus, 1 Maximianus (junior), 1 Licinius (pater), 1 Constantinus Magnus, 2 Constans I., 3 Constantius II., 2 Magnentius, 2 Valentinianus I., 2 Valens, 2 Gratianus, 1 Arcadius, 1 Honorius, 1 Constantinus III., 2 Valentinianus III., 1 Marcianus, 1 Zeno, 1 Anastasius, 1 Justinus, 2 Justinianus I. Sodann 7 gallische Nationalmünzen, 2 Merovinger, 1 Florentiner, 2 Kölner- und 1 Brandenburger Goldgulden, 1 Luzerner Gedächtnissklippe, 1 türkische Goldzechine (Funduk) von Suleiman I., 1 indische Pagode und 2 japanische Goldmünzen.

Das Gesamtgewicht dieser Goldmünzen beträgt 292 D. 14 Gr., der Metallwerth Fr. 1304. 54 Cts.

Von den Silbermünzen gehören 1326 dem Alterthum an, nur 11 dem Mittelalter und der Neuzeit. Unter den erstern befinden sich: 273 römische Familien- und Consularmünzen; 997 Münzen römischer Kaiser, Kaiserinnen und Cäsaren; 37 gallische Nationalmünzen; 1 celtiberische; 14 griechische; 1 parthische; 1 jüdische; 1 numidische (Juba rex); 1 gothische. Die übrigen Stücke sind: 2 Merovinger, 2 Brakteaten und 6 neueren Ursprungs.

Der nächstjährige Bericht wird zugleich auch über die hier noch nicht gezählten Kupfermünzen handeln.

V. Sammlung der Glasgemälde. Seit etlichen Jahren befinden sich die Glasgemälde aus dem ehemaligen Kloster Muri im Archiv des Baudepartementes zu Aarau. Sie sind jüngsthin aus ihrer Verpackung hervorgekommen und katalogisirt worden. Dabei ergab sich, dass diese kostbaren Kunstschatze, mit Ausnahme weniger Nummern, stark gelitten haben und zu Grunde gehen müssten, wenn ihnen keine neue Bleifassung und eine gebührende Verwendung gegeben wird. Die Sammlung zerfällt in folgende Bilderreihen:

- I. 56 Scheiben von je 2' 4" 5''' Höhe und 1' 6" 5''' Breite; sie enthalten Wappen von Kaisern und Königen (3), von Städten und Kantonen (9), von Stiften und Prälaten (9), Familienwappen (20), Abbildungen von Heiligen und Kirchenpatronen (15 Stück).
- II. 14 weitere Gemälde in 7 historischen Doppelbildern.
- III. 151 Stück theils selbständige Bilder, theils ornamentale Köpfe

und Verzierungen aus dem ursprünglichen Masswerke der Kreuzgangsfenster und Portale.

Wir werden später den Katalog über diese 221 gegenwärtig noch unbekannten Glasgemälde drucken lassen; hier genügt der Hinweis, dass ein so edler Besitz, eine so umfassende Reihe schweizergeschichtlicher Denkmäler fernerhin nicht mehr in diesem Zustande vollendeter Unbrauchbarkeit verbleiben dürfe.

VI. *Die Büchersammlung des Vereins* umfasst gegenwärtig etwa 400 Bände Druckschriften und gegen 50 Bände Handschriften. Sie hat also seit dem Erscheinen unseres letzten Heftes einen merklichen Zuwachs erhalten. In dankbarer Anerkennung der zum Theil sehr schätzenswerthen Gaben lassen wir die Namen derjenigen, welche die Vereinszwecke in dieser Richtung durch ihre Schenkungen gefördert haben, hier folgen, in der Absicht, zugleich unsern geehrten Mitgliedern mittelst dieses für einmal einen Katalog ersetzenden Verzeichnisses mehr Anregung zur direkten praktischen Bethätigung bei den Arbeiten des Vereins zu bieten. Unter den verzeichneten Gaben heben wir die werthvollen Geschenke der HH. Alt-Stadtammann Schmuziger und Fürsprech Tanner, beide in Aarau, und des Hrn. Jul. Waldesbühl von Bremgarten besonders hervor mit dem Wunsche, dass wir diesen sprechenden Beweisen von Interesse für die Bestrebungen des Vereins im nächsten Hefte die Mittheilung vermehrter Beispiele dieser Art beifügen können, da die verhältnissmässig geringe Anzahl der Geschenkgeber den in Privathänden bisher unbenutzten, jedenfalls nicht unbedeutenden Schätzen gegenüber allerdings noch viel zu wünschen übrig lässt.

Die eingegangenen Geschenke sind:

a) **Druckschriften.**

Verein für Geschichte und Alterthumskunde in Frankfurt a. M.:

Neujahrsblatt für 1862 und 1863. — Mittheilungen Bd. I, Heft I. —

Battonn, Oertliche Beschreibung der Stadt Frankfurt, 1861.

Germanisches Museum in Nürnberg: Anzeiger für Kunde d. deutsch.

Vorzeit, 1861, 1862, 1863. — Jahresberichte. — Aufsess, v., System d. deutsch. Gesch. u. Alterth.-Kunde.

Oberlausitz. Gesellsch. für Wissenschaften: Jahrg. 1837, 1838, 1839 u. 1849 des „Neuen Magazins“.

Die k. k. geograph. Gesellsch. in Wien: 5 Jahrg. ihrer „Mittheilungen“.

Freiburger Alterthumsverein: Heft 1 seiner „Mittheilungen“.

Histor. Verein von Steiermark: 2 Bände seiner „Mittheilungen“.

- Ferdinandeum in Insbruck*: Ladurner, Beiträge z. Gesch. d. deutsch. Ordens in Tirol.
- Meraner Lehrverein*: Ostergabe, 1860.
- Allg. geschichtsforsch. Gesellsch. d. Schweiz*: Bd. XIII d. Archiv f. schweiz. Gesch.
- Geschichtsforschende Gesellsch. der V Orte*: Bd. XVI, XVII, XVIII und XIX d. Geschichtsfreundes.
- Histor. Verein d. Kant. Bern*: Neujahrsblatt für 1862. — Archiv Bd. III, Heft 1 bis 4; Bd. IV, Heft 1 bis 4.
- Antiquar. Verein in Zürich*: 5 Hefte seiner „Mittheilungen“ und Jahresbericht.
- Gesellsch. f. vaterländ. Alterthümer in Basel*: 2 Hefte seiner „Mittheilungen“.
- Histor. Gesellsch. in Basel*: Bd. V und VI ihrer „Beiträge“.
- Société d'hist. et d'archéolog. de Genève*: Bd. XIV ihrer Mémoires et documents.
- Institut national in Genf*: seine sämmtl. Druckschriften (Mémoires et Bulletins) von Anfang an.
- Société d'histoire de la Suisse Romande*: Bd. XVIII, livr. 1 und Bd. XIX, livr. 1 ihrer Mémoires et Documents.
- Histor. Verein des Kant. Solothurn*: Heft 1 bis 5 seines vereinschriftlichen „Urkundio“. Bd. II, Heft 1.
- Histor. Verein in Freiburg*: Recueil diplomatique du Cant. de Fribourg. Vol. 6. — Archives de la Société d'histoire du Cant. de Fribourg. Cahier 6.
- Histor. Verein des Kant. Thurgau*: Heft 3 seiner „Beiträge“.
- Histor. Verein des Kant. St. Gallen*: Neujahrsblatt für 1862 und 1863. — Heft 1 seiner „Mittheilungen f. vaterländ. Geschichte“.
- Historisch-antiquar. Verein in Schaffhausen*: Heft 1 seiner „Beiträge zur vaterländ. Geschichte“.
- Das tit. eidgen. Departement des Innern* durch Vermittelung der h. Erziehungsdirection des Kant. Aargau: Sammlung eidgenössischer Abschiede, 6 Bände (1291—1412; 1421—1477; 1478 bis 1499; 1556—1586; 1712—1743; 1778—1798).
- H. Justizdirection des Kant. Aargau*: Landbuch des Kant. Glarus, 3 Bände.
- Hr. Prof. Dr. Mittermaier in Heidelberg*: Laband, Beiträge zur Kunde des Schwabenspiegels. — Piliasky, poln. Interregnum von 1572—1573. — Bissing, Athen und die Politik seiner Staatsmänner.
- Hr. Dr. Birlinger in München*: seine Schrift „Sant Martin“.

- Hr. Jules Vuy in Genf*: Jugement rendu par Amédée VIII. — L'hôpital de Genève.
- Hr. J. B. G. Galiffe in Genf*: seine Schrift Quelques pages d'histoire sur les procès criminels intentés en 1547. — Le Baillage de Vevey et Chillon du 14. au 17. siècle. — Seconde appendice au Baillage de Chillon par Mellet.
- Hr. Nationalrath Lauterburg in Bern*: Berner Taschenbuch. Jahrgang 1861, 1862 und 1863.
- Hr. Dr. B. Hidber in Bern*: „Waadt wird schweizerisch“.
- Vock'scher Nachlass* (Nachtrag zu Argovia 1861, S. xxiv): Kopp, Gesch. d. eidgen. Bünde, 2 Bde. — Leu, allgem.-helv., eydg. oder schweizer. Lexicon, 18 Bde. (mit d. Supplem.-Bden. v. Holzhab).
- Hr. Alt-Stadtammann Schmuziger-Müller in Aarau*: Stettler, Gesch. d. ganzen Helvetia. — Aeg. Tschudi, Chronicon Helveticum, 1734. — Guler von Weineck, Rhätia, 1616. — Diebold Schilling, Burgunderkriege. — Chronik von Stumpf. — 22 Bde. des Solothurner Wochenblattes.
- Hr. Rector Dr. Rauchenstein in Aarau*: seine Schrift „Winkelrieds That bei Sempach ist keine Fabel“.
- Hr. Oberst Aug. Frey-Springer in Aarau*: Gage, voyage dans la nouvelle Espagne, 1594.
- Hr. Dr. Th. Zschokke in Aarau*: Smithsonian reports. 4 Bde.
- Hr. Dr. Bähler in Brugg*: seine Schrift „Mittheilungen über die ältere Zeit der Stadt Brugg“.
- Hr. Fertigungsactuar Seiler in Zeiningen*: einen Sammelband in 4^o, enthaltend 10 Druckschriften aus den Jahren 1530 — 1589.
- Ungenannt*: Schlussberichte der Bezirksschule von Muri 1857 bis 1861, enth. Geschichte d. Amts u. d. Pfarrei Muri. — Lucians sämtliche Werke, übersetzt v. Wieland, 6 Bde. — Der Statt Basel Gerichtsordnung und Statuta, 1719.
- Hr. Reg.-Rath Welte in Aarau*: Tessin und die graubündnerischen Gemeinden Puschlav etc. im Verband mit den lombardischen Diöcesen Mailand und Como. St. Gallen 1860. — Kriegswesen des h. röm. Reichs deutscher Nation unter Maximilian I. und Carl V. von Frhr. v. Lergsfeld. Bilderwerk mit histor. Notizen von Leitner.
- Hr. Professor Rochholz in Aarau*: Bibliothèque universelle, revue Suisse. Tome troizième, 1862, 12 Hefte. — Krapf, Joh., der Wingoldinger Handel vom J. 1664. — Schaffhausen, wie es ist und war. Geschildert für Einheimische und Fremde. —

Historische Beschreibung des Munot zu Schaffhausen. — Leonhardi, Gg., Rhätische Sitten und Gebräuche. — Gerbert, Mart., Iter allemanicum, italicum et gallicum, ed. 2. — Grimm, Hans Rud., Buchb. von Burgdorf, Poetisches Lustwäldlein, 1703. — Haggenmüller, Joh. Bapt., Geschichte der Stadt und Grafschaft Kempten. 2 Bde. — Schlussberichte der Bremgartner Schulen von 1850/51 bis 1860/61. — Sutermeister, Otto, schweizerische Haussprüche aus der Landschaft Zürich. — Pfaff, E., Dr., Geschichte der Reichsstadt Esslingen. — Morell, Helvetische Gesellschaft. — Der Stadt Hamburg Gerichtsordnung und Statuta (1603). — Oertel, Chronik von Ansbach. — Japanesischer Originalplan von Yeddo.

Hr. Pfarrer Schröter in Rheinfelden: seine Schriften „Mittheilungen zur Geschichte des Frickthals; Züge aus den Schicksalen der Stadt Rheinfelden; P. Ign. Eggs von Rheinfelden; die Pröbste des Collegiatstiftes St. Martin in Rheinfelden; die Schützengesellschaft in Rheinfelden von 1460—1650; Geschichte des Schulwesens der Stadt Rheinfelden bis zur Mitte des vorigen Jahrhunderts.“ — Ferner: Wyss, über die Zürcher Chronik. — Basel im Kriege mit den Armagnaken. — Verzeichniss aller geschriebenen Werke über Schweizergeschichte in der öffentlichen Bibliothek zu Bern. — Judenmandat Ferdinands von Oestreich vom 1. Aug. 1551. — Oestreichs Kriegserklärung an Frankreich vom 16. Mai 1744 (mit Maria Theresia's eigenhändiger Unterschrift).

Hr. Justizsecretaire Keller in Aarau: Sammelband, enthaltend Sammlung der Landrechte, Landesordnungen der Markgrafschaft Baden-Baden von 1588 und der Statutarrechte der Städte Offenburg, Gengenbach, Zell und d. Herrschaften Lahr u. Mahlberg.

b) Handschriften etc.

Hr. Dr. V. Scheffel von Karlsruhe: Urkunde von 1611 über den Rappenkrieg (eidgenössische Vermittelung).

Hr. Fürsprech Erwin Tanner in Aarau: Jahrzeitenbuch der Leutkirche zu Aarau vom J. 1300—1528.

Hr. Jul. Waldesbühl in Bremgarten: „Verzeichnus der Bullingeren“, eigenhändig geschrieben von Zwingli's Nachfolger an der Zürcher Kirche, Heinr. Bullinger, nebst angehängter Fortsetzung des Bullingerschen Geschlechtsregisters, verfasst durch die Pfarrer Josua und Hans Balth. Bullinger und nachträglich von mehrfacher Hand fortgeführt bis zum J. 1734. — Ein Band, enthaltend 1. Chronik der fünf Orte Lucern, Schwyz, Uri, Unter-

walden und Zug, verfasst von Joannes Salat, geschrieben 1536, abgeschrieben 1636. 2. Eine zweite Handschrift, „der Kapelerkrieg 1531,“ von älterer Kanzlistenhandschrift, wie es scheint durch die Kanzlei der Tagsatzung ausgefertigt. 3. Kurtzer, wahrhaftiger vnd gründlicher bricht von dem läben vnd stürben Meister Uolerich Zwinglis, des Häresiarchen. Durch ein hochwürdige Person beschryben. 4. Beschribung dess todlichen Kriegss- vnd bluët-Streits zu Sempach, durch Jak. Langhans, ao. 1641.

Hr. Pfarrer Schröter in Rheinfelden: Malefizgerichtsordnung der Herrschaft Rheinfelden.

Hr. Heinr. Schaufenbühl, Schüler der IV. Gymnasialklasse: Visierungen, d. i. gemalte Wappenrollen, enthaltend die Wappen verschiedener Schweizerorte und Adelsgeschlechter.

Ungenannt: Handschriften. Copien, enthaltend das Erbrecht des Fleckens Zurzach und der dahin gehörenden Gemeinden; Reformation de Anno 1637, die Freiämter betr.; Amtsrecht des Niederamtes (Villmergen, Sarmenstorf, Wohlen, Niederwyl, Hägglingen, Dottikon, Wohlenschwyl und Büblikon), der Stadt Aarau „Nüwe Ordnung vnd Satzungen“, 1633; Satzungen, Mandate, Gebote, Verbote etc. für die Freien Aemter, 1641.

Hr. Brandolf Siebenmann, Fabrikant in Aarau, schenkt der Gesellschaft 5 römische Münzen.

Die Büchersammlung des Vereins wurde ferner vermehrt durch den Erwerb folgender Schriften:

1. *Lutz, Mark.,* Nekrolog denkwürdiger Schweizer aus dem 18. Jahrhundert. Aarau, 1812.
2. *R. v. L.,* Bericht über den Feldzug der preussischen und sächsischen Truppen vom Septbr. und Octbr. 1806 etc. Tübingen, 1807.
3. *Haller, Fr. Ludw.,* Versuch einer Geschichte der Helvetier unter den Römern. Zürich, 1793.
4. *Miéville, Ant.,* voyage dans l'ancienne Helvétie. 2 tomes. Lausanne, 1806.
5. *Der schweizerische Geschichtsforscher,* 3 Bände. Bern 1812 bis 1820.
6. *Sinner, Ludw. v.,* Bibliographie der Schweizergeschichte (Fortsetzung von Haller). Bern und Zürich, 1851.

7. *Neugart, Trudpert., P.*, Codex diplomaticus Alemanniae et Burgundiae transjuranae. Tom. II. San Blas. 1791.
8. *Derselbe*, episcopatus Constant. Tom. 2.
9. *Keller, Ferd., Dr.*, archäologische Karte des Kantons Zürich.
10. Diebold Schillings, des Lucerners, Schweizer-Chronik. Lucern, 1862.
11. *Sybel, Heinr. v.*, historische Zeitschrift.
12. Manuskript mit dazu gehöriger Inkunabel, enthaltend „die vier- und zwanzig Alten“ (verfasst von dem Franziskanermönch Otto von Passau, vormals Lesemeister in Basel im J. 1386, und geschrieben von einer Klosterfrau in Hermetschwil 1454. 2 Bde. Stammend aus dem Kloster Hermetschwil).

Das Präsidium übergiebt: Eine Anzahl Brakteaten, welche durch Vermittlung von Hrn. Amiet in Solothurn aus dem bei Wolfwil gemachten Funde uns abgetreten worden sind. Der Preis im Betrage von Fr. 15. 20 wird bewilligt.

Seit 6. Sept. 1862 ist unser Vorstand noch mit folgenden historischen Gesellschaften in Schriftenaustausch getreten:

Freiburger Alterthumsverein (Protokoll v. 9. Okt. 1862, 10).

Ferdinandeum in Innsbruck (Prot. v. 19. Nov. 1862, 6).

Gesellschaft für vaterländische Alterthümer in Zürich (Prot. vom 3. März 1863, 9).

Histor.-antiquar. Verein in Schaffhausen (Prot. v. 12. April 1863, 1).

Histor. Verein von Steiermark (Prot. v. 6. Juni 1863).

Histor. Verein des Kantons Solothurn (Prot. v. 9. Sept. 1863, 2).

Geschichtsforschende Gesellschaft in Graubünden (Prot. v. 31. Okt. 1863, 12).

Vorstand der historischen Gesellschaft.

Präsident: Hr. A. Keller, Regierungsrath.
Vicepräsident: „ E. Welti, Regierungsrath.
Actuar: „ J. Hunziker, Professor.
Cassier: „ F. Schweizer, Staatsarchivar.
Archivar u. Bibliothekar: Hr. J. Keller, Justizsekretär.

Redactoren:

Hr. K. Schröter, Pfarrer in Rheinfelden.
„ E. Rochholz, Professor in Aarau.

Verzeichniss

der

Mitglieder der historischen Gesellschaft.

Bezirk Aarau.

1. Blattner, Karl, Alt-Regierungsrath in Aarau.
2. Blattner, Otto, Dr. J., Fürsprech in Aarau.
3. Brentano, Karl, Dr. J., Regierungsrath in Aarau.
4. Fahrländer, Karl, Dr. J., Fürsprech in Aarau.
5. Feer-Herzog, Karl, Nationalrath in Aarau.
6. Frei, Eduard, Klassshelfer in Aarau.
7. Fröhlich, A. E. D., Rektor der Bezirksschule in Aarau.
8. Haberstich, Johann, Fürsprech in Aarau.
9. Herzog, Heinrich, Bezirksschullehrer in Aarau.
10. Holzinger, Karl, Rektor der Kantonsschule in Aarau.
11. Hunziker, Jakob, Professor in Aarau.
12. Keller, Augustin, Regierungsrath in Aarau.
13. Keller, Josef, Justizsekretär in Aarau.
14. Kurz, Heinrich, Dr. u. Professor in Aarau.
15. Leutwyler, J. J., Gemeindeschreiber in Aarau.
16. Meier, Kaspar, Bezirksschullehrer in Aarau.
17. Rauchenstein, Rudolf, Dr. u. Professor in Aarau.
18. Rochholz, Ernst Ludwig, Professor in Aarau.
19. Rothpletz, Emil, eidg. Artillerie-Oberstlieutenant in Aarau.
20. Rothpletz, Karl, Pfarrer in Erlisbach.
21. Rothpletz-Richner, Karl August, Bahninspektor in Aarau.

22. Sauerländer, Karl, Buchhändler in Aarau.
23. Schmid-Hagnauer, Gustav, Fabrikant in Aarau.
24. Senn, Johann Jakob, Notar in Densbüren.
25. Schneider, Fridolin, Obergerichtsschreiber in Aarau.
26. Schweizer, Friedrich, Staatsarchivar in Aarau.
27. Tanner, Erwin, Fürsprech in Aarau.
28. Weiersmüller, Rudolf, Gemeindeammann von Aarau.
29. Welti, Emil, Regierungsrath in Aarau.
30. Wydler, Ferdinand, Dr. u. Bezirksarzt in Aarau.
31. Zschokke, Olivier, Ingenieur in Aarau.

Bezirk Baden.

32. Baldinger, Karl, Obrichter in Baden.
33. Baldinger, Karl, Fürsprech in Baden.
34. Bopp-Weiss, Jakob, Bezirksamtman in Baden.
35. Bürli, Gustav, Bezirksschullehrer in Baden.
36. Bürli, Friedrich, Fürsprech in Baden.
37. Bossard, Cajetan, Pfarrer in Birmensdorf.
38. Dorer, Kaspar, Gemeindeschreiber in Baden.
39. Hanauer, Johann Ulrich, Regierungsrath in Baden.
40. Humbeli, Peter, Gemeindeschreiber in Mellingen.
41. Jmfeld, Josef, Pfarrer in Ehrendingen.
42. Kellersberger, Josef, Fürsprech in Baden.
43. Kettiger, Johann, Seminardirektor in Wettingen.
44. Lehner, Heinrich, Seminarlehrer in Wettingen.
45. Leimgruber, Kaspar, Religionslehrer in Wettingen.
46. Meyer, Andreas, Fürsprech in Baden.
47. Minnich, Albert, Dr., Sohn in Baden.
48. Minnich, Alois, Dr., Vater in Baden.
49. Nieriker, Pius, Bezirksarzt in Baden.
50. Saxer, Marin Josef, Gemeindeammann in Mellingen.
51. Saxer, Philipp, Dekan in Würenlingen.
52. Vock, Alois, Pfarrer in Wohlenschwyl.
53. Vogler, Martin, Gemeindeammann in Oberrohrdorf.
54. Wassmer, Jakob, Arzt in Mellingen.
55. Zehnder, Josef, Gemeindeammann in Baden.

Bezirk Bremgarten.

56. Bruggisser, Peter, Obrichter in Wohlen.
57. Donat-Meier, Jos. Rud., in Wohlen.
58. Füglistaller, Johann, Arzt in Jonen.
59. Hermann, Karl Anton, Katechet in Baden.
60. Maurer, J. B., Fürsprech in Bremgarten.
61. Meienberg, Josef, Rektor an der Bezirksschule in Bremgarten.
62. Nauer, Heinrich, Gerichtspräsident in Bremgarten.
63. Ronka, Melchior, Pfarrer in Villmergen.
64. Seiler, Kaspar, Alt-Klostergutsverwalter in Göslikon.
65. Wichtig, Josef, Pfarrer in Göslikon.
66. Weissenbach-Meier, Franz, Gemeindeschreiber in Bremgarten.
67. Zimmermann, Jos. Leonz, Bezirksschullehrer in Bremgarten.

Bezirk Brugg.

68. Amsler, Jakob, Pfarrer in Windisch.
69. Bähler, J. J., Dr. u. Bezirksschullehrer in Brugg.
70. Dammbach, Jsak, Gemeindeammann in Brugg.
71. Fröhlich, Karl, Bezirksschullehrer in Brugg.
72. Fröhlich, Eduard, Pfarrer in Gebensdorf.
73. Geissberger, Leonhard, Gerichtsschreiber in Brugg.
74. Haller, Friedrich, Pfarrer in Veltheim.
75. Hägi, Edmund Heinrich, Bezirksschullehrer in Brugg.
76. Hemmann, August, Arzt in Birrenlauf.
77. Huber, Lehrer in Lupfig.
78. Keller, Jakob, Notar in Oberburg.
79. Märki, Paul, Pfarrer in Brugg.
80. Schaufelbüel, Edmund, Dr. u. Spitalarzt in Königsfelden.
81. Schutz, Heinrich, Lehrer in Hausen.
82. Stäbli, Friedrich, Bezirksschullehrer in Brugg.
83. Urech, Rudolf, Dr. u. Regierungsrath in Brugg.
84. Vögtlin, Julius, Pfarrer in Bötzen.
85. Vögtlin, Jakob, Gerichtspräsident in Brugg.
86. Wildi, Rudolf Samuel, Oberrichter in Brugg.

Bezirk Kulm.

87. Albrecht, Gottlieb, Pfarrer in Kulm.
88. Frey, Samuel, Dr. u. Oberrichter in Gontenschwyl.
89. von May, Friedr., auf Schloss Rued.
90. Merz, Jakob, Bezirksschullehrer in Reinach.
91. Merz, Jakob, Gemeindeammann in Menzikon.
92. Schlatter, Heinrich Rudolf, Pfarrer in Leutwyl.
93. Steiner, Heinrich, Bezirksammann in Kulm.
94. Strähl, Friedrich, Dekan in Reinach.
95. Welti, Johann Georg, Pfarrer in Rued.
96. Wieland, Fridolin, Bezirksarzt in Schöffland.

Bezirk Laufenburg.

97. Kienberger, Ferdinand, Pfarrer in Mettau.
98. Leubin, Fridolin, Pfarrer in Kaisten.
99. Lochbrunner, Karl, Bezirksschullehrer in Laufenburg.
100. Meier, Franz Xaver, Pfarrer, resignirt in Laufenburg.
101. Mettau, Kaspar, Kammerer in Frick.
102. Müller, Fridolin, Dekan in Laufenburg.
103. Rohner, Alois, Bezirksarzt in Frick.
104. Stocker, Franz August, in Frick.
105. Uebelhard, Fridolin, Pfarrer in Eiken.

Bezirk Lenzburg.

106. von Effingen, Rudolf, auf Schloss Wildeggen.
107. Erismann, Adolf, Dr. u. Grossrath in Brestenberg.
108. Feer, Gustav, Pfarrer in Fahrwangen.

109. Hämmerli, Abraham, Fürsprech in Lenzburg.
110. Häusler, Karl, Pfarrer in Lenzburg.
111. Hünerwadel, Wilhelm, Bezirksamtmann in Lenzburg.
112. Hünerwadel, Robert, in Niederlenz.
113. Landolt, Rudolf, Klassshelfer in Lenzburg.
114. Müller, Johann, Pfarrer in Rupperswyl.

Bezirk Muri.

115. Böcklin, Xaver, Pfarrer in Walterschwyl.
116. Brögli, Paul, Arzt in Merenschwanden.
117. Brunner, Josef, Pfarrer in Merenschwanden.
118. Glaser, Jakob, Direktor der landwirthschaftlichen Anstalt in Muri.
119. Hürbin, Viktor, Bezirksschullehrer in Muri.
120. Huber, Franz Xaver, Pfarrer in Beinwyl.
121. Meier, Jakob, Pfarrer in Sins.
122. Meng, Gregor, Dekan in Muri.
123. Näf, Josef, Bezirksschullehrer in Muri.
124. Suter, Peter, Fürsprech auf Schloss Horben.
125. Suter, Karl, Pfarrer in Auw.
126. Urech, Friedr., reform. Pfarrer in Muri.

Bezirk Rheinfelden.

127. Bürgi, Johann Baptist, Arzt in Rheinfelden.
128. Denzler, Josef, Stiftsprobst in Rheinfelden.
129. Ducloux, Karl, Gerichtspräsident in Rheinfelden.
130. Fischler, Wendelin, Bezirksarzt in Möhlin.
131. Güntert, Johann, Fürsprech in Rheinfelden.
132. Häseli-Kalenbach, Hermann, in Rheinfelden.
133. Herzog, Kaspar, Pfarrer in Wegenstetten.
134. Kamper, Karl, Fürsprech in Rheinfelden.
135. Münch, Arnold, Bezirksverwalter in Rheinfelden.
136. Pfyffer, Gottlieb, Pfarrer in Möhlin.
137. Schröter, Karl, Pfarrer in Rheinfelden.
138. Seiler, Florian, Pfarrer in Zeiningen.
139. Stäuble, Fridolin, Fürsprech in Magden.
140. Stocker, Dominik, Bezirksschullehrer in Rheinfelden.
141. Waller, Franz, Nationalrath in Rheinfelden.

Bezirk Zofingen.

142. Baumann, Johann Jakob, Pfarrer in Brittnau.
143. Bircher, Andreas, Bezirksschullehrer in Zofingen.
144. Bohnenblust, Johann, Stationsvorsteher in Aarburg.
145. Busch, Franz, Bezirksschullehrer in Zofingen.
146. Friedrich, Rudolf, Apotheker in Zofingen.
147. Frikart, Johann Jakob, Notar und Gemeindeschreiber in Zofingen.
148. Frikart, Karl, Rektor in Zofingen.
149. Geiser-Ryser, Rudolf, Kaufmann in Zofingen.
150. Gränicher, Samuel, Kaufmann in Zofingen.
151. Grossmann, Arnold, Fabrikant in Aarburg.

152. Hool, Heinrich, Arzt in Zofingen.
153. Hurter, Konrad, Bezirksschullehrer in Aarburg.
154. Hüssi, Hans, Grossrath in Safenwyl.
155. Jmhof-Bär, J. R., Kaufmann in Zofingen.
156. Künzli, Arnold, Fabrikant in Ryken.
157. Maurer, Heinrich, Dr. in Aarburg.
158. Meier, Eduard, Pfarrer in Aarburg.
159. Petzold, Eugen, Musikdirektor in Zofingen.
160. Plüss, Johann, Fabrikant in Zofingen.
161. Ringier, Gottlieb, Fürsprech in Zofingen.
162. Senn, Otto, Bezirksamtmann in Zofingen.
163. Schumann, Albert, Bezirksschullehrer in Zofingen.
164. Siebenmann, Friedr., Pfarrer in Uerkheim.
165. Siegfried, Friedr., Oberst in Zofingen.
166. Strähl, Friedr., Fürsprech in Zofingen.
167. Strähl, Gustav, Med. Dr. in Zofingen.
168. Suter, Rudolf, Oberst in Zofingen.
169. Suter-Suter, Rudolf, Genie-Oberstlieutenant in Zofingen.
170. Suter-Jmhof, Eduard, Kaufmann in Zofingen.
171. Wälchli, Johann, Bezirksrichter in Brittnau.
172. Wälchli, Kaspar, Grossrath in Brittnau.
173. Welti, Heinrich, Institutsvorsteher in Aarburg.
174. Zimmerli, Franz, Stationsvorsteher in Zofingen.
175. Zimmerli, Friedr., Notar u. Gemeinderath in Zofingen.

Bezirk Zurzach.

176. Frey, Bezirksamtmann in Zurzach.
177. Huber, Johann, Stiftsdekan in Zurzach.
178. Keller, Franz Xaver, Pfarrer in Schneisingen.
179. Meienfisch, Robert, Bezirksschullehrer in Kaiserstuhl.
180. Meier, Jakob, Dr. u. Rektor in Zurzach.
181. Waldkirch, Franz Xaver, Kantonsrath in Zurzach.
182. Welti, Jakob Friedrich, Oberrichter in Zurzach.
183. Wernli, Fridolin, Pfarrer in Leuggern.

Auswärtige.

184. Sutermeister, Otto, Seminarlehrer in Küsnacht (Kanton Zürich).
185. Welti, Johann Jakob, Dr. u. Professor in Winterthur.

Im Laufe des Jahres 1863 aufgenommene Mitglieder.

186. Kayserling, Dr. u. Rabbiner in Endingen.
187. Müller, Hermann, katholischer Pfarrer in Aarau.
188. Steinhauser, J. E., in Zeiningen.

Ehrenmitglieder.

- Lauterburg, Ludwig, Nationalrath in Bern.
 Osenbrüggen, Dr. u. Professor in Zürich.
 Krütli, Dr., eidgen. Archivar in Bern.

von Wyss, Dr. Georg, Professor in Zürich.
Rütimeyer, Dr. u. Professor in Basel.
Keller, Dr. Ferdinand, in Zürich.

Correspondirende Mitglieder.

Henry Fazy, Mitglied der Société d'Histoire et d'Archéologie in
Genf.
J. B. Galiffe, J. U. D., Mitglied der Société d'Histoire et d'Ar-
chéologie in Genf.
Jules Vuy, Mitglied des Institut National Genevois in Genf.



Berichtigung:

Im Mitglieder-Verzeichniss soll es heissen:

65. Spichtig, Josef, Pfarrer in Göslikon.
